

WOHNEN & MEHR

www.suedkurier.immowelt.de

Das erste „Bauherrenkino“ ermöglicht den virtuellen Rundgang durch das künftige Eigenheim

Heute sehen, wie Sie morgen leben

Wer schon einmal gebaut hat, weiß, wie viel Mühe die Planung macht. Wenn die grundlegenden Entscheidungen über Größe und Grundriss getroffen sind, beginnt die Auswahl der Details: Welche Bodenbeläge? Welche Fliesen in den Bädern? Welche Tapeten oder Putze in den einzelnen Räumen? Welche Armaturen? Welche Steckdosen und Lichtschalter? Wer sein Traumhaus aus dem Programm eines Fertighaus-Herstellers oder eines Bauträgers auswählt, auf den kommt unweigerlich der Termin der „Bemusterung“ zu. Dazu wählen die Bauherren aus einem vorgegebenen Programm anhand von Mustern die gewünschte Ausstattung ihres Hauses aus. Die Entscheidung fällt den Bauherren meist nicht leicht. Passt die weiße Fliese besser ins Bad oder die graue? Sieht die großformatige besser aus oder die kleine? Soll im Kinderzimmer Teppichboden liegen oder Laminat? Wirkt das ursprünglich gewünschte dunkle Parkett am Essplatz nicht zu dominant?

Was die Auswahl zusätzlich erschwert, ist der Umstand, dass die Bauherren aufgrund eines verhältnismäßig kleinen Modells entscheiden müssen. Oft wirkt ein Bodenbelag oder eine Tapete auf einer großen Fläche ganz anders als auf dem vielleicht nur einen Quadratmeter großen Muster. So kommt es immer wieder zu Enttäuschungen, wenn die Eigentümer ihr Haus beziehen.

Solche ernüchternden Erlebnisse werden künftig seltener werden. Denn neue Technik macht es jetzt möglich, dass sich Bauherren ein präzises dreidimensionales Bild von ihrem künftigen Domizil machen können. Mit einer 3D-Brille auf der Nase sitzen sie



Virtueller Rundgang um und durch das künftige Heim – das Bauherrenkino macht's möglich.

BILD: BAUUNION 1905

gemütlich im „Bauherrenkino“. Hauptdarsteller des Films ist ihr Haus. Mit im Publikum: Ein Mitarbeiter des Bauunternehmens. Ihm sagen die Auftraggeber, was sie sehen wollen: Die Fassade mit Klinker verkleidet, weiß oder in einem anderen Farbton verputzt. Auf einen Mausklick erscheint das künftige Heim in der gewünschten Variante. Dabei wirkt das Bild plastisch und detailgetreu. Die Kamera schwebt rund um das Haus und zeigt das Gebäude aus jedem gewünschten Blickwinkel.

Jetzt betreten die Bauherren das virtuelle Wohnzimmer. Als Bodenbelag

haben sie sich Ahorn-Parkett ausgewählt. Wie sieht es auf 40 Quadratmetern Fläche aus? Hervorragend! Zur Sicherheit aber doch noch ein Vergleich

mit Nussbaum und mit Eiche. Ein Klick und das Wohnzimmer präsentiert sich mit dem anderen Boden. Nein, Ahorn soll es sein. Auch von der gegenüberliegenden Wand und von der Terrassentür aus betrachtet wirkt der Boden hell und warm. Das

Paar setzt den virtuellen Rundgang durch das Haus fort. In Küche, Bädern und den anderen Räumen wiederholt sich die Szene: Die in die engere Wahl genommenen Böden, Wandfliesen

und Tapeten werden in die Räume projiziert und mit Alternativen verglichen. Dabei „wandern“ die Bauherren durch die Räume und betrachten sie aus verschiedenen Blickwinkeln. Sie können sich die Oberflächenstruktur des Materials auch ganz aus der Nähe anschauen. Die realistische Wirkung beruht auf der räumlichen Darstellung sowie auf der Größe des Bildes. Die Betrachter haben den Eindruck, sich wirklich im Raum zu befinden.

Das dreidimensionale „Bauherrenkino“ ist keine Fiktion. In Netzen, nahe Berlin, hat der ostdeutsche Massivhaushersteller Bauunion 1905 (Gröditz) das erste 3D-Kino für seine Hauskäufer in Betrieb genommen. Es ist eine Gemeinschaftsentwicklung des Bauunternehmens mit dem Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation und dem Softwarehersteller Softwareparadies (Dresden). Auch der Fertighaus-Hersteller Kampa (Minden) ist beteiligt.

„Uns geht es vor allem darum, dass der Kunde bei seinen Entscheidungen Sicherheit hat, was ihn später erwartet“, sagt Andreas Schurig, Geschäftsführender Gesellschafter der Bauunion 1905. Die Sicherheit bezieht sich nicht nur auf das Aussehen eines Fußbodens, sondern auch auf die Kosten. Während die Leinwand eine gewünschte Materialvariante zeigt, berechnet der Computer gleichzeitig die Kosten der gezeigten Lösung. Schurig ist begeistert, wie einfach die angehenden Hauseigentümer ihre künftigen vier Wände begutachten können: „3D-Brille aufsetzen, Vorhang auf – und der dreidimensionale Rundgang kann beginnen.“

— PETER LUDÄSCHER

Bauherrenkino

Im „Bauherrenkino“ können Bauherren virtuell durch die Räume ihres künftigen Hauses gehen und sich verschiedene Ausstattungsvarianten betrachten. Die Darstellung wirkt realistisch, weil das Bild dreidimensional auf einer raumhohen Leinwand gezeigt wird. Zwei Beamer projizieren das Bild, die Zuschauer tragen 3D-Brillen. Das erste Bauherrenkino eines Massivhaus-Anbieters steht im Massivhauspark der Bauunion 1905 in Netzen, nahe Berlin. Bis zum vollständigen Abschluss des Projekts wird die Entwicklung 7,5 Millionen Euro kosten.

Bauunion 1905



Andreas Schurig

Das Unternehmen geht auf die Bauabteilung der Gröditzer Stahlwerke GmbH zurück. Nach der Wende wurde die Bauabteilung von der Treuhand als selbstständiges Unternehmen ausgegliedert und von dem jungen Bau-Fachmann Andreas Schurig übernommen. Er entwickelte die Bauunion 1905 zu einem namhaften Hersteller von Ein- und Zweifamilienhäusern in Massivbauweise. Das Unternehmen beschäftigt 92 Mitarbeiter und hat bisher 2000 Häuser gebaut. Die Bauunion 1905 zeigt ihre Modelle in Netzen und in Gröditz.